

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 11: Schullager

Artikel: Einführung
Autor: Körner, Erika / Bucheli, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schullager

Vorwort

Lagerleitung als Bestandteil der Lehrerbildung ist ein Anliegen, das viele der für die Jugendarbeit Verantwortlichen schon lange gerne verwirklicht sähen. Dieses Anliegen deckt sich mit der Vorstellung moderner Unterrichtsgestaltung, welche den Schüler nicht nur als einen – von der Umwelt losgelösten – Schulzimmerbewohner sehen will, sondern ihn durch Schullager, Konzentrationswochen, Exkursionen usw. in seiner Ganzheit als soziales Wesen erfassen möchte. Leider scheitern noch heute oft die besten Absichten an der mangelhaften didaktisch-pädagogischen Ausbildung des Lehrers.

Während vier Jahren wurde durch Lehrer und Schüler des Lehrerseminars Altdorf ein Modell entwickelt, wie die Vorbereitung und Durchführung eines zweiwöchigen Lagers für Schulkinder in Form einer Projektarbeit

in das Seminarstudium eingebaut werden kann. Der Erfolg für Lehrer, Seminaristen und die Kinder steht ausser Zweifel, und nachdem die beiden Junglehrer Erika Körner und Joe Bucheli in einer Diplomarbeit eine umfassende Darstellung des Projekts verfasst haben, scheint es mir sinnvoll, eine breitere pädagogisch interessierte Öffentlichkeit über einige Aspekte dieser didaktischen Bemühungen zu informieren. Die vorliegende Arbeit ist eine Kurzfassung einer ausführlichen Arbeit über das Sommerlager 1975 (SOLA). Die beiden Autoren sind gerne bereit, Interessierten weitere und detailliertere Auskünfte zu geben.

Ich hoffe, dass die «schweizer schule» mit der vorliegenden Sondernummer einen kleinen Beitrag zur Bereicherung der Diskussion um neue Wege in der Lehrerbildung leisten kann.

Karl Aschwanden

Einführung

Der folgende Beitrag gibt eine Darstellung des Sommerlagers 75 (SOLA 75) für Unerkinder. Dieses SOLA 75 hatte sich aus mehrjähriger Entwicklung zu einem in seiner Art modellhaften Lager entwickelt.

Der Zweck dieser Beschreibung ist, all jenen, die ein Lager planen und vorbereiten, Anregungen zu geben.

Die Darstellung des Lagers will aber nicht nur rein lagertechnisch verstanden werden, sondern sie möchte auch als Möglichkeit einer Projektarbeit im Sinne der neueren Forderungen für die Lehrerbildung gesehen werden. Als Beispiel einer wirksamen

Lernmethode, bei der ein fruchtbares Verhältnis von Theorie und Praxis gewährt ist. Der Beitrag ist in fünf Kapitel gegliedert. Während in Kapitel 1 und 2 das Lager und seine pädagogischen Absichten nur andeutungsweise vorgestellt werden, folgt in Kapitel 3 eine ausführliche Darstellung der Lagerdidaktik. Sie besteht zum grössten Teil aus Zielsammlungen. Damit soll einerseits das SOLA als Modell charakterisiert werden, andererseits wollen wir damit den Bezug zur Lehrerbildung aufzeigen. Kapitel 4 und 5 beschreiben den Verlauf der Vorbereitungsarbeiten und geben Einblick in die Auswertung.

Erika Körner / Josef Bucheli

1. SOLA: BEGRIFFSERKLÄRUNG

SOLA ist die Abkürzung für ein bald zur Tradition gewordenen Sommerlager für Urnerkinder der Unterstufe, das seit 1971 viermal durchgeführt wurde.

Finanziert, organisiert und geleitet wurde es jeweils vom 2. Kurs des Lehrerseminars Uri. Der Durchführungsort des Lagers war seit Bestehen dieser Institution immer Oberschwend ob Gersau. Gründe dafür sind:

- die für die bisherige Lagerstruktur geeigneten Räumlichkeiten des dort bestehenden Lagerhauses,
- die für die Zielsetzung des Lagers sehr passende nähere und weitere Umgebung des Ortes,
- seine günstige geographische Lage in bezug auf ökonomische und organisatorische Probleme eines Lagers.

1.1 Allgemeine Ziele des SOLA

Das SOLA ist ein Teil der theoretischen und praktischen Lehrerbildung des Lehrerseminars Uri und gilt als Absolvierung des im Lehrplan für das Unterseminar vorgeschriebenen Lagerpraktikums.

Grundsätzlich ging es bis anhin von den zwei folgenden Zielsetzungen aus:

- 1) das Lager soll die Seminaristen mit Praxisbezug auf ihre zukünftige Aufgabe als Lehrer vorbereiten;
- 2) es soll die teilnehmenden Kinder in der Entfaltung der musischen und sozialen Fähigkeiten fördern und ihnen ein nachhaltiges Gruppenerlebnis ermöglichen.

2. PÄDAGOGISCHER HINTERGRUND

Die Planung des Lagerprojekts wurde wesentlich von zwei kritischen Ansätzen zur Lehrerbildung beeinflusst.

Erstens von Kritiken und Forderungen, wie sie z. B. von R. und A. Tausch, K. Spangenberg, W. Zifreund, H. Nickel und H. Näf formuliert wurden:

- vermehrte Praxisnähe
 - Ausbildung zur Teamfähigkeit, Initiative und Innovationsbereitschaft
 - Sensibilisierung der sozialen Wahrnehmung
 - Ausbildung zum Emotional-Erzieher
 - innere Demokratisierung.
- Mit dem zweiten kritischen Ansatz versuch-

ten wir, als konsequente Weiterführung der obigen Forderungen, Ziele und Ideen zu verwirklichen, wie sie die Richtung der humanistischen Psychologie, hauptsächlich deren Vertreterin Ruth Cohn, aufzeigt.

Sie betont die Eigenverantwortlichkeit des Individuums, insbesondere für sein eigenes Lernen, sowie dessen Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung.

Aus diesen beiden Voraussetzungen ergaben sich einerseits die Teamarbeit als häufigste Sozialform und das prozessorientierte Lehren und Lernen als wichtigste Arbeitsform.

3. DIDAKTIK DES SOLA 75

3.1 Die Zielgruppen

Die Struktur des SOLA verlangte drei grosse Zielgruppen:

- a) Ziele für die Seminaristen (als Ergänzung zur traditionellen Lehrerbildung)
- b) Ziele für die Kinder als Lagerteilnehmer
- c) Ziele für die Hauptleiter

3.2 Ziele für die Seminaristen (Ausbildungsziele)

3.2.1 Einteilung der Ausbildungsziele

Die Ausbildungsziele der Seminaristen hatten wir in drei Gruppen unterteilt:

- 1) Ziele im Bereich der Fachdidaktik und Fachmethodik
- 2) Ziele im Bereich der Entwicklungspsychologie
- 3) Ziele im Bereich der Gruppenpsychologie

3.2.2 Ziele im Bereich der Fachdidaktik und Fachmethodik

Das Lagerleben spielte sich vor allem in den folgenden sieben Bereichen ab:

- 1) SPIELEN
- 2) ERZÄHLEN
- 3) MALEN / ZEICHNEN / FOTOGRAFIEREN
- 4) WERKEN
- 5) WANDERN / SPAZIEREN
- 6) SINGEN / MUSIZIEREN
- 7) THEATERSPIELEN

Nach der Lagervorbereitung musste jeder Seminarist für die genannten Bereiche des SOLA didaktische und methodische Grundlagen bereithalten.

Die folgenden Ziele geben einen Überblick über die nötigen Grundlagen.

1) Bereich SPIELEN

Der Seminarist soll

- den Kindern entsprechende Bewegungsspiele kennen und spielen können;
- Bewegungsspiele mit den Kindern durchführen können;
- den Kindern entsprechende Ballspiele kennen und beherrschen;
- mit den Kindern Ballspiele durchführen können;
- den Kindern entsprechende Spiele und Arbeiten in der Natur kennen und selbst ausführen können;
- diese Spiele und Arbeiten mit den Kindern durchführen können;
- alle in der Lagersammlung vorhandenen Gesellschaftsspiele kennen und spielen können;
- mit den Kindern gemeinsam Gesellschaftsspiele durchführen können.

2) Bereich ERZÄHLEN

Der Seminarist soll

- Geschichten, Märchen usw. kennen, die dem Alter der Kinder gerecht sind;
- Geschichten und Märchen den Kindern methodisch gut erzählen können;
- Geschichten und Märchen auf ihre Eignung für Kinder prüfen können;
- methodische Grundsätze für das Erzählen kennen.

3) Bereich MALEN / ZEICHNEN / FOTOGRAFIEREN

Der Seminarist soll

- Möglichkeiten für zeichnerisch-malerische Unternehmungen kennen;
- zeichnerische und malerische Aktionen didaktisch und methodisch planen und organisieren können;
- Kinder für zeichnerisch-malerische Aktionen begeistern und motivieren können;
- zeichnerische und malerische Unternehmungen mit den Kindern durchführen können.

4) Bereich WERKEN

Der Seminarist soll

- Möglichkeiten für werkmässige Unternehmungen kennen;
- werkmässige Aktionen didaktisch und methodisch planen und organisieren können;

- werkmässige Unternehmungen mit Kindern durchführen können.

5) Bereich WANDERN / SPAZIEREN

Der Seminarist soll

- für Kindergruppen mögliche Wandertouren im Lagergebiet kennen;
- Wanderungen mit Kindern didaktisch und methodisch planen können;
- Wanderungen mit Kindern durchführen können.

6) Bereich SINGEN / MUSIZIEREN

Der Seminarist soll

- Kinderlieder kennen und singen können;
- Kinderlieder, nach Eignungswert für die Kinder, auswählen können;
- Kinderlieder mit Kindern einüben, lernen können;
- Singspiele kennen;
- Singspiele mit Kindern durchführen können;
- Musikinstrumente einsetzen können;
- die Kinder mit Musik- und Rhythmusinstrumenten bekanntmachen können.

7) Bereich THEATERSPIELEN

Der Seminarist soll

- verschiedenste Möglichkeiten für das Theater, Rollenspiel, Schattenspiel und Kasperlitheater usw. kennen;
- spontane Rollenspiele vorspielen können;
- Kasperlitheater spielen können;
- Schattenspiele spielen können;
- Theater- und Rollenspiele planen und organisieren können;
- die Kinder zum Rollen- und Theaterspielen motivieren können;
- den Kindern helfen können, ihre Hemmungen vor dem «Vorspielen und Mitspielen» abzubauen;
- die Kinder in ein Rollen- oder Theaterspiel einbeziehen können.

Übergreifende Ziele aus dem Bereich der Fachdidaktik und Fachmethodik

Neben den genannten Zielen, die nur für die einzelnen Aktionsbereiche des SOLA Gültigkeit hatten, gab es noch allgemeine Ziele, die jedem Bereich zugeordnet werden konnten. Wir führen hier die wichtigsten an. Der Seminarist soll

- die Ziele und Inhalte jeder Unternehmung nach der Bedeutung für die Kinder werten und auswählen können;
- möglichst viele Entscheidungen so treffen können, dass die Kinder ihre Fähigkeiten optimal entwickeln können;
- den Kindern Hilfeleistungen so geben können, dass für die Kinder wichtige Lernprozesse nicht vorweggenommen werden;
- Kinder in die geplanten Unternehmungen richtig einführen können;
- gemeinsam mit Kindern Unternehmungen planen können;
- Kinder für die verschiedenen Unternehmungen motivieren können.

3.2.3 Ziele im Bereich der Entwicklungspsychologie

Um im Umgang mit den Lagerkindern methodische und didaktische Entscheidungen treffen zu können, die den Kindern gerecht wurden, waren Kenntnisse in der Entwicklungspsychologie unabdingbar. Die Kenntnisse allein genügten jedoch nicht. Es musste auch ein Verhalten gelernt werden, das widerspruchsfrei zu diesen Kenntnissen steht.

In der Folge können wir die Bedeutung der Entwicklungspsychologie für das SOLA in drei Punkte fassen:

1. Die Kenntnisse in Entwicklungspsychologie gaben dem Seminaristen die Möglichkeit, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Lernsituationen zu schaffen.
2. Sie halfen dem Seminaristen, Bedürfnisse der Kinder besser zu erkennen und Möglichkeiten zu finden, diese Bedürfnisse wirkungsvoll zu befriedigen.
3. Sie gaben Anhaltspunkte für ein pädagogisches Verhalten, das den Kindern optimale Möglichkeiten bot, sich in Hinsicht auf eine Selbstverwirklichung zu entwickeln.

Die nun folgenden Ziele lassen sich nur schwerlich einem einzelnen dieser oben genannten drei Bereiche zuordnen, denn sie waren meistens für alle drei Bereiche förderlich. Darum teilten wir die konkreten Ziele in zwei allgemeine Zielkategorien ein:

- A) kognitive Ziele
- B) soziale Ziele

A) KOGNITIVE ZIELE

Folgende Kenntnisse waren für den Se-

minaristen wichtig:

- kennen der Faktoren, die die Entwicklung des Kindes beeinflussen;
- kennen der sozialen und emotionalen Entwicklung des Kindes im Vorschulalter;
- kennen der geistigen Welt des Vorschulkindes;
- kennen der kognitiven Leistungen des Vorschulkindes;
- kennen der Entwicklung in der Periode 6–7 Jahre;
- kennen der Bedeutung des Spiels für die Entwicklung im Vorschulalter;
- kennen der Bedeutung der Kinderzeichnung für die Entwicklung im Vorschulalter;
- kennen der Stadien und Merkmale der Kinderzeichnung;
- kennen des malerisch-zeichnerischen Entwicklungsstandes der Lagerkinder;
- kennen des räumlich-gestalterischen Entwicklungsstandes der Lagerkinder.

B) SOZIALE ZIELE

Während der Lagervorbereitung hatten die Seminaristen Gelegenheit, die folgenden Verhaltensweisen zu üben:

- zum Denken und Fühlen der Erst- und Zweitklässler Zugang zu finden;
- sich kindgemäß auszudrücken;
- Bedürfnisse und Probleme der Kinder zu erkennen;
- die Kinder bei Problemen zu beraten;
- mit Kindern Aktionen im musischen Bereich durchzuführen;
- Kinder in verschiedenen Situationen anzuleiten und zu führen;
- Kindern beim An- und Ausziehen und bei der Körperpflege zu helfen.

3.2.4 Ziele im Bereich der Gruppenpsychologie

Die gruppenpsychologischen Ziele waren die wichtigsten Ziele für das Gelingen des SOLA.

Die durch die Teamstruktur gekennzeichnete Organisation des SOLA verlangte von jedem Seminaristen grosse Bereitschaft zur Teamfähigkeit. Da während dem Lager neben der belastenden Arbeit mit den Kindern nur wenig Zeit zur Verfügung stand um Gruppenprobleme zu verarbeiten, hätte eine ungenügende Vorbereitung in diesem Be-

reich zum Misslingen des Lagers führen können.

Die folgenden Ziele wurden in der Lager-vorbereitung angestrebt:

A) ZIELE IM KOGNITIVEN BEREICH

- Kenntnis der wichtigsten Gruppenprozesse;
- kennen der Abhängigkeit der Gruppendynamik von äusseren Einflüssen;
- kennen von Steuerungsmöglichkeiten zur Steuerung der Dynamik der eigenen Gruppe.

B) ZIELE IM BEREICH DES SOZIALEN VERHALTENS

- Demokratisches Verhalten in einer Gruppe vorleben;
- demokratisches Konfliktregelungsverhalten zeigen;
- Dynamik der Gruppe richtig erkennen und steuern können;
- Verantwortung übernehmen können;
- selbständig arbeiten können;
- das Verhalten ändern können, lernen können;
- im Team arbeiten können;
- eigene Bedürfnisse zum Wohle der Lagerkinder und der Lagergemeinschaft zurückstellen können;
- im Sozialverhalten den Kindern als Modell dienen können.

C) ZIELE IM AFFEKTIVEN BEREICH

- Angst vor der Veränderung überwinden;
- Abwehrverhalten abbauen;
- zu permanentem Lernen bereit sein;
- ändern die Chance zugestehen, sich zu verändern;
- Selbst- und Fremdfixierungen überwinden;
- zur Übernahme der Verantwortung bereit sein;
- zur selbständigen Arbeit bereit sein.

3.3 Ziele für die Lagerkinder

Wie wir in der Einleitung schon erwähnt haben, standen für die Lagerkinder zwei Hauptziele im Vordergrund:

- 1) sozial und emotional rückständige Kinder sollten in ihrer Entwicklung gefördert werden;
- 2) finanziell benachteiligten Kindern sollte

ein Lager- und ein damit verbundenes Gruppenerlebnis ermöglicht werden.

3.3.1 Ziele im affektiven Bereich

- Die Kinder sollen sich in der Lagergemeinschaft und insbesondere in ihrer Gruppe wohlfühlen;
- Sie sollen Ängste vor anderen Kindern und Seminaristen abbauen;
- Sie sollen emotional befriedigende Erlebnisse in musischen Arbeiten und im gemeinsamen Spiel sammeln können.
- Sie sollen für soziale Ungerechtigkeiten sensibilisiert werden.
- Sie sollen ein Selbstwertgefühl entwickeln.
- Sie sollen in der Gruppe ein Wir-Gefühl entwickeln.
- Sie sollen am gemeinsamen Spiel und an der gemeinsamen Arbeit Freude erhalten.

3.3.2 Ziele im sozialen Verhalten

- Die Kinder sollen zu einem partnerzentrierten Sozialverhalten angeregt werden (auf den andern eingehen, Verständnis für den anderen zeigen, aktiv zuhören können).
- Die Kinder sollen bereit werden, einen Konflikt demokratisch zu lösen.
- Sie sollen lernen, eigene Interessen, Gefühle und Meinungen auszudrücken.
- Sie sollen lernen, auf die Mitglieder ihrer Gruppe Rücksicht zu nehmen.
- Sie sollen motiviert werden, soziale Ungerechtigkeiten zu lösen.
- Sie sollen sich auf eine Tätigkeit konzentrieren können.

3.3.3 Fach-sachbezogene Ziele

- Die Kinder sollen ihre Fähigkeiten im gestalterischen Bereich entfalten.
- Sie sollen mit dem Fotoapparat arbeiten und Erfahrungen machen.
- Sie sollen sich in Gesang und musikalischem Können weiterentwickeln.
- Sie sollen Gesellschaftsspiele kennenlernen und gemeinsam durchführen.
- Sie sollen Möglichkeiten des Rollenspiels kennenlernen und selbst durchführen.
- Sie sollen verschiedene Spiele und Tätigkeiten kennenlernen, die sie auch zuhause wieder durchführen können.
- Sie sollen Spiele in der Natur kennenlernen und erleben.

- Sie sollen die Stimmung eines Zeltlagers erfahren.
- Sie sollen in Gruppen Wanderungen planen und durchführen.

Allen diesen Zielen waren selbstverständlich durch den emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklungsstand der Kinder Grenzen gesetzt (vergleiche 3.2.3).

3.4 Ziele für die Hauptleiter

Während der Vorbereitung des SOLA musste die Hauptleitung vier deutlich verschiedene Bereiche bearbeiten:

1. Didaktische und methodische Vorbereitung des Seminaristen
2. Planung, Organisation und Lagertechnik
3. Finanzierung des Lagers
4. Methodische Gestaltung der Vorbereitung und die Teamarbeit mit den Seminaristen

3.4.1 *Didaktische und methodische Vorbereitung der Seminaristen*

Die Ziele, die wir in diesem Gebiet anstreben, waren abhängig von den Interessen der Seminaristen und unserer Rolle im Team. Es war zu erwarten, dass sich diese beiden Faktoren während der Vorbereitung veränderten. Wir setzten darum hier keine festen Ziele, sondern wir verpflichteten uns, den Seminaristen während der Lagervorbereitung die folgenden Hilfeleistungen zu übernehmen.

- Wir versuchten, ihnen die Bedeutung des SOLA für die Berufsbildung aufzuzeigen.
- Wir wiesen auf die Notwendigkeit einer Lagerdidaktik hin.
- Wir legten ihnen Ziele zur Auswahl vor und halfen mit, neue Ziele zu erarbeiten.
- Wir versuchten sie zu eigenem Lernen in diesem Bereich zu motivieren.
- Wir organisierten immer wieder Situationen, die gemeinsames Lernen ermöglichten.

3.4.2 *Planung, Organisation und Lagertechnik*

Es war uns wichtig, dass Planung und Organisation nicht nur Sache der Hauptleitung war. Damit aber Seminaristen aus eigener Initiative an der Planung und Organisation mitarbeiteten, musste sie für jeden leicht zugänglich und durchschaubar sein. Nur so konnten wir erwarten, dass neue Aufgaben übernommen und bereits Geschaffenes kri-

tisiert würde. Diese Durchsichtigkeit als Ziel der Planung und Organisation forderte sowohl organisatorische Fertigkeiten als auch Bereitschaft zum offenen Gespräch und zu spontanen Änderungen.

3.4.3 *Finanzierung des Lagers*

Für die Durchführung des SOLA waren erfahrungsgemäss 11 000 bis 13 000 Franken notwendig. Unser Ziel war, in gemeinsamer Planung mit den Seminaristen, diese Summe durch verschiedenste Aktionen aufzubringen.

3.4.4 *Methodische Gestaltung der Vorbereitung und Teamarbeit mit den Seminaristen*

In diesem Bereich lauteten die Ziele: Wir möchten erfahren, wie sich die Lagervorbereitung auf der Basis der Teamarbeit entwickelt, welche Schwierigkeiten sich ergeben und welche Vorteile eine solche Arbeitsweise in sich birgt.

Wir möchten uns immer wieder auf die gegebenen Verhältnisse einstellen und zu neuem Lernen bereit sein.

In diesem Sinne trafen alle gruppenpsychologischen Ziele, wie sie unter Punkt 3.2.4 für die Seminaristen angeführt sind, auch für uns zu.

4. ARBEITSBESCHRIEB

4.1 Einleitung

Während eines ganzen Jahres arbeiteten wir mit den Seminaristen des 2. Kurses an der Vor- und Nachbereitung des SOLA 75. In den ersten Monaten standen vor allem die Aktionen für die Finanzierung des Lagers im Vordergrund. Mit der Zeit traten diese Aktionen aber zugunsten der didaktischen und methodischen Lagervorbereitung in den Hintergrund. (genaue Einteilung vgl. Vorbereitungsplan).

Um die geleistete Arbeit in ihren Hauptzügen darzustellen, versuchen wir, jeden unserer drei Arbeitsbereiche kurz zu erklären und exemplarisch einige wichtige Arbeiten konkret zu beschreiben.

4.2 Die Finanzierung des Lagers

Um die nötigen Finanzen für das SOLA aufzutreiben, wurden die verschiedensten Aktionen geplant und durchgeführt. Sowohl

aus Initiativen von einzelnen, wie auch aus gemeinsamen Beschlüssen kamen über zehn Aktionen zustande, die das Ziel hatten, einen Teil des nötigen Geldes aufzubringen. So wurden im Verlauf der Vorbereitung die folgenden Finanzierungsaktionen durchgeführt:

- Würstliverkauf an der Altdorfer Chilbi
- Werkaktion und Weihnachtsverkauf
- Verkauf von Weihnachtskonfekt
- Weihnachtskinderhort
- Autowaschaktion
- Frühlingsfest
- Orgelkonzert
- Sinnelichor
- Verkauf von SOLA-Leibchen
- Verkauf von Nebelspaltermappen

Um aufzeigen zu können, wie unterschiedlich diese Aktionen sich entwickeln konnten, möchten wir den Werdegang von zwei Aktionen darstellen. Es sind dies das Frühlingsfest und der «Sinnelichor». Diese beiden Aktionen bildeten zugleich zwei Höhepunkte im Bereich der Lagerfinanzierung.

4.2.1 Vorbereitung und Durchführung des Frühlingsfestes

Mit einem demokratisch gefassten Beschluss entschieden sich die Seminaristen des 2. Kurses für die Durchführung des Frühlingsfestes.

Gemeinsam mit ihnen suchten wir nun nach Möglichkeiten, um den Besuchern des Festes ein verlockendes Angebot machen zu können. Nachdem wir uns auf die möglichen Angebote geeinigt hatten, war es nötig, dass die einzelnen Aufgaben und Funktionen verteilt wurden. Viele Seminaristen waren sofort bereit, einzelne Arbeiten allein oder in einer Gruppe zu übernehmen. Die weitere Vorbereitung lief dann zur Hauptsache in den verschiedenen Gruppen. Dazwischen waren einzelne Koordinationssitzungen nötig, in denen Probleme besprochen und neue Aufgaben übernommen werden konnten.

Einige Seminaristen und wir wendeten noch eine Woche der Osterferien auf, um gemeinsam die Räume des Seminars für das Fest herzurichten und um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Die Arbeit in dieser Kleingruppe war für uns alle sehr wertvoll. Wir hatten zum erstenmal Gelegenheit, über längere Zeit zu-

sammenzuarbeiten und uns dadurch besser kennenzulernen.

An der Durchführung des Frühlingsfestes waren alle Seminaristen beteiligt. Dazu waren auch noch einige ehemalige Seminaristen bereit, Arbeiten und Funktionen zu übernehmen.

Obwohl für die Seminaristen jede Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung des Frühlingsfestes freiwillig war und wir bereit waren, möglichst viele Leiterfunktionen an die Seminaristen abzugeben, machten nur wenige Seminaristen von der Möglichkeit Gebrauch. Insgesamt blieb die Leitung der Vorbereitung noch zu stark an uns hängen.

Bedingt wurde diese Situation wesentlich durch den Umstand, dass wir uns einfach noch zu wenig kannten und einzuschätzen gelernt hatten. Die Aktion Frühlingsfest gab uns aber Gelegenheit, hier einiges nachzuholen.

Der erreichte Erfolg dieser Aktion wirkte sich in bestimmendem Masse aus auf die Motivation der Seminaristen für die weitere Lagervorbereitung.

4.2.2 Aktion «Sinnelichor»

Der Sinnelichor entwickelte sich, im Gegensatz zum Frühlingsfest, aus der Initiative eines einzelnen. Über eine Kleingruppe wuchs die Trägerschaft dieser Aktion in einen mittleren Verein. Seminaristen aller Kurse, ehemalige Seminaristen und sogar Seminarlehrer gehörten zu den Mitgliedern. Dass die gemeinsame Arbeit in diesem Verein nicht nur im Hinblick auf das SOLA sehr nützlich war, sondern sich auf das ganze Seminarleben erfreulich auswirkte, zeigte deutlich auf, wie eng das SOLA mit dem Seminar verbunden war und welche Bedeutung das SOLA für das Seminar und die Seminaristen hatte.

Nach gemeinsamen Proben und viel Arbeit in einzelnen Gruppen vermochte der Sinnelichor schliesslich der Öffentlichkeit einen anspruchsvollen Musikvortrag zu bieten.

Anders als beim Frühlingsfest, nützten einige Seminaristen während dieser Aktion die Möglichkeit optimal aus. Ohne einen Eingriff von uns, organisierten und leiteten sie dieses Unternehmen völlig selbständig.

4.3 Die didaktische und methodische Vorbereitung

Ob ein SOLA durchgeführt wurde oder nicht, für diesen Entschluss waren die ehemaligen Seminaristen wesentlich verantwortlich. Indem sie den Seminaristen ihre eigenen Erfahrungen mit dem SOLA mitteilten, wurden jene fähig, sich begründet für oder gegen die Durchführung eines SOLA auszusprechen, Bedenken anzumelden, Bedingungen zu setzen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Zur Durchführung des SOLA 75 waren alle Seminaristen des 2. Kurses positiv eingestellt. Auf dieser Basis war es nun nötig, konkrete Zielvorstellungen für das Lager auszuarbeiten. Bei dieser Arbeit zeigte es sich aber bald, dass den Seminaristen der Praxisbezug fehlte. Nach der Formulierung der Grobziele brachen wir diese Arbeit ab und versuchten, eher konkretere Bereiche zu bearbeiten. Der Zeichnungslehrer führte die Seminaristen in die zeichnerisch-malerische Entwicklung des Kindes ein, und in der Methodik begannen Übungen für das Erzählen und Spielen.

Diese Bereiche lagen vielen Seminaristen schon viel näher. Es gab aber auch jetzt noch einige, die für sich nur wenig lernen konnten. Es fehlte ihnen ein Bezug, an dem sie die Notwendigkeit eines Lernzieles erfahren konnten. In der Folge wurden nun Lernsituationen vorbereitet, die einen hohen Praxisbezug hatten.

4.3.1 Konzentrationswoche zum Thema: *Darstellendes Spiel in der Schule*

Diese Konzentrationswoche wurde von zwei Seminarlehrern geleitet. Für sie standen zwei Hauptziele im Vordergrund: Sie wollten einerseits die fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aspekte und andererseits die Vielfalt der Möglichkeiten im Darstellenden Spiel aufzeigen.

In gemeinsamer Arbeit suchten sie Möglichkeiten für Pantomime, Wort- und Objektspiel, wobei sie immer dem Zusammenspiel eine grosse Bedeutung zukommen liessen. Diese Konzentrationswoche hatte den Seminaristen viele Anstösse für die Arbeit im Lager mitgegeben.

4.3.2 Erstes Vorbereitungsweekend auf *Oberschwend*

Dieses Vorbereitungsweekend war die erste

Zusammenkunft aller am Lager Beteiligten. Während den zwei Tagen versuchten wir folgende Ziele zu erreichen:

- sich gegenseitig kennenlernen
- kennenlernen der Umgebung
- Inventar über Spiel- und Arbeitsmaterial aufnehmen
- Spiel- und Arbeitsmaterial kennenlernen

4.3.3 Praktische Übungen mit Kindern und Nachbereitung

Diese Übungen kamen der Situation im SOLA am nächsten. Aufgeteilt in Vierergruppen, bereiteten die Seminaristen Lektionen vor, die sie dann mit 8 oder 10 Kindern pro Gruppe ausführten. Mittelpunkt dieser Lektionen war immer ein Thema aus den sieben Bereichen des SOLA.

4.3.4 Konzentrationswoche in Psychologie und Methodik

Während dieser Woche standen vor allem gruppenpsychologische Ziele im Vordergrund.

In einem Sensitivitätstraining wurde versucht, im Hinblick auf das Lager eine Gruppenstruktur zu erarbeiten, die ein angenehmes, konfliktfreies Arbeiten förderte.

Das Ziel der Woche lautete:

- sich selber und die andern besser kennenlernen. Pro Tag wurden drei Sitzungen zu 1½ Stunden abgehalten. Daneben verarbeiteten und reflektierten die Seminaristen die Sitzungen in persönlichen Protokollen und in periodischen schriftlichen Feedbacks. Die positiven Feedbacks der Seminaristen und die sich verbessernde Stimmung in der Klasse gaben die Wirkung dieses Kurses wieder.

Aus der jetzigen Sicht lässt sich sagen, dass diese gute Stimmung des ganzen Kurses nicht nur eine momentane Erscheinung war, sondern dass sie auch während der Durchführung des Lagers anhielt und sich auf die Lagerkinder übertrug.

4.3.5 Zweites Vorbereitungsweekend

Das zweite Vorbereitungsweekend war zugleich der Abschluss der Lagervorbereitung. Die Hauptarbeit war die Vorbereitung des Lagerhauses und das Besprechen der Lagerorganisation. Daneben wurde das bis anhin Gelernte repetiert und auf die konkreten Verhältnisse transferiert.

Für die Seminaristen bedeutete die Gruppeneinteilung einen besonderen Höhepunkt. Sie wurde im Rahmen einer Sitzung aller Seminaristen des zweiten Kurses und des Hauptleiters besprochen und festgelegt. Neben diesen Arbeiten wurde wieder einige Zeit eingeräumt, um sich gegenseitig kennenzulernen. Verschiedene gemeinsame Aktionen gaben Ansätze zu einer guten Lagergemeinschaft (Gestalten der Lagerräume, Abkochen im Freien usw.).

PROGRAMM WEEK-END 9./10. AUGUST

Samstag

- 9.00 h Besammlung Schiffstation Flüelen
- 9.20 h Fahrt mit dem Schiff nach Gersau, anschliessend Fussmarsch nach Obergsgwend!
- ab 14.00 h Eintreffen im Lagerhaus, Unterkunft beziehen, einräumen.
- 15.00 h 1. gemeinsame Kaffeerrunde
- ca. 16.30 h Aktion: verschiedene Türen, Räume anschreiben/gestalten!
- ab 18.00 h Gruppeneinteilung: 2. Kurs
- ca. 19.30 h Nachtessen
- 20.45 h Gruppeneinteilung beenden, anschliessend gemeinsame Runde.

Sonntag

- bis 9.30 h Morgenessen
- Besuch der hl. Messe
- 11.00 h Abmarsch der Gruppen; Gelände besichtigen, abkochen, sich kennenlernen.
- 15.00 h Sichten des Materials im Ordner, die Seminaristen werden gruppenweise über die Lagerkinder informiert. (evtl. Besonderheiten: Bettnässer, Krankheiten usw.)
- ca. 18.00 h Nachtessen
- 19.30 h Runde:
 - Organisatorisches
 - Hausordnung
 - Feuerwehr
 - Servicedienst für Mo (Hilfsgruppe)
 - Pädagogische Grundsätze
 - Vorbereitung für Montag (gruppenweise)

Rückblick

Dieses Vorbereitungsweekend war für alle sehr wichtig. Es gab Gelegenheit, sich gemütlich einzurichten, die Umgebung kennenzulernen, Organisatorisches zu erledigen und vor allem hatten die verschiedenen Gruppen Zeit, sich aneinander zu gewöhnen, gemeinsam etwas zu unternehmen, und sich auf die kommende Aufgabe vorzubereiten.

Neben dem Zusammensein in den Gruppen, fanden auch gemeinsame Gespräche und Unterneh-

mungen statt. So am Samstag die Aktion «Räume beschriften». Es wurden z. B. Kinderzimmer-, Seminaristenzimmer-, Köchinnen-, WC-, Esszimmer-, Küchen-Türen usw. lustig angeschrieben! (Materialien jeglicher Art standen zur Verfügung: Papier, Farbe, Stoff, Ballons usw.)

Am Samstagabend stand die Gruppeneinteilung des 2. Kurses auf dem Programm. An der dafür geplanten Sitzung nahmen der 2. Kurs und der Hauptleiter teil. Alle übrigen Lagerteilnehmer hatten keinen Zutritt, damit die 2.-Kürsler unter sich die fünf Gruppen ungestört bilden konnten. Es war das erste Mal, dass die Seminaristengruppen erst im Lager gebildet wurden. Da die Seminaristen Gelegenheit hatten, in einem offenen Gespräch ihre Wünsche zur Gruppeneinteilung zu äussern, traten während der Arbeit mit den Kindern sehr wenig Schwierigkeiten / Spannungen innerhalb der Gruppen auf. Alle Teilnehmer waren sehr befriedigt von dieser Art Gruppeneinteilung.

Einige Tagesrückblicke aus dem SOLA

Dienstag, 12. August

Die Kinder wurden ca. 7.30 h von den Seminaristen geweckt. Nach dem Morgenessen starteten die verschiedenen Gruppen mit ihren Kindern die Aktionen; Theaterspielen, Gesellschaftsspiele, Singrunden. Um 12.30 Uhr war Mittagessen. Anschliessend gingen einige Seminaristen mit den Kindern spazieren. Die andern hatten ca. 1 Stunde Zeit sich auszuruhen, Kaffee zu trinken usw.

Um 14.00 Uhr begannen die Nachmittagsunternehmungen.

Nach dem Nachtessen, ca. 20.30 Uhr, war die abendliche Runde*. Anschliessend: Vorbereitung in den Gruppen.

Auch heute war die Hilfsgruppe in der Küche eingesetzt. So konnten alle 2.-Kürsler bei den Gruppen bleiben, was alle sehr begrüsst.

Die Stimmung war heute wieder prima, sowohl bei Seminaristen wie bei den Kindern.

Mittwoch, 13. August

Die meisten Gruppen spielten mit ihren Kindern im Freien. Da einige Gruppen vor, andere hinter dem Haus spielten, bestand für die Kinder die Gefahr, abgelenkt zu werden. Diese Gefahr wurde durch die vielen Besucher vergrössert.

* Es wurden aktuelle Probleme diskutiert: Einstieg in eine Aktion, Verstärkung ...

Heute nachmittag übernahm die Hilfsgruppe zum ersten Mal die Kinder einer Gruppe. In dieser Zeit hatten die Seminaristen die Möglichkeit, sich zu entspannen oder etwas zu unternehmen.

19.45 Uhr gab es noch eine gemeinsame Singrunde. Mit dem Lied «Mier miend jetz is Bettli gah» begleiteten die Seminaristen die Kinder ins Bett.

Um 20.45 Uhr war wieder die abendliche Runde. Anschliessend bereiteten die verschiedenen Gruppen die Wanderung für Donnerstag vor.

Donnerstag, 14. August

Heute war etwa um 7.00 Uhr Tagwache. Anschliessend machten sich die einzelnen Gruppen bereit für die Wanderung. Etwa um 10.00 Uhr waren alle Gruppen weggegangen. Für die Zurückgebliebenen gab es nun etwas Zeit, sich auszuruhen und das schöne Wetter zu geniessen.

Die Hilfsgruppe besorgte heute die Küche. Ab 15.00 Uhr kamen die Gruppen von der Wanderung zurück. Nach der Ankunft der Gruppen wurden die Kinder am Brunnen gewaschen und anschliessend bis zum Nachtessen in den Gruppen gespielt.

Eine Gruppe bereitete sich auf die Nacht im Zelt vor. Sie nahmen das Nachtessen ins Zelt mit. Zum Morgenessen werden sie wieder ins Lagerhaus zurückkommen.

Die Abendrunde war sehr interessant. Auf der Wanderung waren Probleme aufgetaucht, die die Seminaristen stark beschäftigten. Die Seminaristen hatten Angst, klare Anweisungen zu geben (könnte autoritär sein!). Auch hat Gruppe I sehr lebendige Kinder, die den Seminaristen zu schaffen geben.

Freitag, 15. August

Am Morgen arbeiteten die meisten Gruppen im Haus. Am Nachmittag wurden folgende Aktionen gestartet: Strassenmalerei, Bastelaktionen usw. Zum Nachtessen gab es belegte Brötchen, die eine Kindergruppe vorbereitet hatte. Nach dem Nachtessen machte ich mit einigen Seminaristen das mündliche Protokoll. Es war sehr interessant, und anschliessend knüpfte sich ein wertvolles Gespräch an. Wir diskutierten Probleme wie Besuch, Gruppenzusammensetzung usw. Auch in der Abendrunde wurden einige

Probleme diskutiert. Gruppe I hatte Schwierigkeiten, mit den Kindern in der Gruppe zu arbeiten (ausbrechen der Kinder aus der Gruppe). Anschliessend an die Runde wurde in der Kleingruppe über dieses Problem diskutiert.

Dienstag, 19. August

Nach dem Morgenessen begann man mit den Gruppenunternehmungen. Auch die Hilfsgruppe war heute im Einsatz (Gr. 1/2). Gegen Mittag kamen einige Leute vom Westschweizer Fernsehen. Sie blieben zum Mittagessen und filmten am Nachmittag für den Film «Portrait Uri». Es war interessant mitzuerleben, wie ein solches Fernsehteam arbeitet und was es alles braucht, um einen kleinen Film zu drehen.

Um 20.30 Uhr war dann noch Runde. Es wurde sehr intensiv diskutiert. Hauptthema waren verschiedene Kinder, die den Gruppen Schwierigkeiten bereiteten.

Nach der Runde besuchten Fredy und ich noch die «Zeltler». Wir brachten ihnen Kaffee und Kuchen mit.

Donnerstag, 21. August

Heute war «grosses Einpacken». Die Aktionen mit den Kindern verliefen wie gewöhnlich. Gestaffelt hatten die verschiedenen Gruppen Zeit, um den Kindern die Koffer zu packen.

Am Abend wurde noch gesungen und die Leiter führten den Kindern ein Kasperlitheater vor.

Die Runde war ca. 20.15 Uhr. Es wurden vor allem organisatorische Fragen für die bevorstehende Heimreise besprochen. Anschliessend hielten wir eine kurze Reflexion über das vergangene Lagerleben und gaben uns gegenseitig Feed-back. Dabei zeigte sich, dass die Seminaristen von diesem Lager sehr befriedigt waren.


4.4 Lagerplanung und Administration


Dieser Teil gliedert sich in zwei grosse Teilbereiche. Zum ersten die Lagerplanung und Administration während den Lagervorbereitungen, und zum zweiten die Planung und Administration während der Lagerdurchführung.

Über die konkreten Arbeiten im ersten Teilbereich gibt der folgende Plan «SOLA-VORBEREITUNG» Aufschluss (siehe S. 343 ff.).

PLAN SOLA-VORBEREITUNG

ZEIT	VORBEREITUNG ADMINISTRATION	VORBEREITUNG DIDAKT./METHOD.	FINANZIERUNGSAKTIONEN
August (1–1½ Jahre)	Lagerort/Lagerzeit festlegen (Vertrag)	Grobe Lagerzielsetzung und Lagerstruktur <ul style="list-style-type: none"> – <i>Aufteilung in Arbeitsgruppen:</i> <ul style="list-style-type: none"> – Pädagogische Lagerkonzeption – Auswahl der Kinder – Lagertechnisches – Finanzbeschaffung 	Grobplan zur Finanzbeschaffung (Schwerpunkte) <ul style="list-style-type: none"> – Würstliverkauf (Kilbi) – Guetzliverkauf und Kinderhort (Weihnacht) – Frühlingsfest – Sinnelichor
Sept./Okt. (10 Monate)			Vorbereitung Wurstaktion <ul style="list-style-type: none"> – Bewilligung einholen – Platz reservieren – Inserat in der Zeitung – Einkauf
Ende Oktober			Vorbereitung Guetzliaktion <ul style="list-style-type: none"> – Hausierbewilligung – Guetzli bestellen – Inserat in der Zeitung
November (ca. 8 Monate)		Struktur: konkrete didaktisch-methodische Vorbereitung in den verschiedenen Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> – Psychologie/Methodik/Pädagogik – Entwicklungspsychologie – Erzieherisches Verhalten – Kommunikation – Spielen, Erzählen – Zeichnen/Malen – Werken – Singen/Musizieren – Theaterspielen – Wandern/Spazieren 	

ZEIT	VORBEREITUNG ADMINISTRATION	VORBEREITUNG DIDAKT./METHOD.	FINANZIERUNGSAKTIONEN
Dezember			Vorbereitung Aktion Kinderhort <ul style="list-style-type: none"> – Inserat in der Zeitung – Plakate – Räumlichkeiten – Spielsachen organisieren
Februar (6 Monate)	Köchinnen und Hilfsgruppe suchen Kinderauswahl <ul style="list-style-type: none"> – Brief an alle Lehrkräfte der 1. Klasse (Information und Voranmeldung) 	Kriterien für die Kinderauswahl festlegen <ul style="list-style-type: none"> – Seminaristen besuchen Lehrkräfte, bei denen sie Auskünfte über die angemeldeten Kinder einholen. 	Vorbereitung Frühlingsfest (ca. 6 Wochen vor dem Fest) <ul style="list-style-type: none"> – Rahmen des Festes festlegen – Arbeitsgruppen bilden – Musik organisieren – Voranzeige in den Zeitungen – Bewilligungen einholen: Wirtepatent, Tombola, Verlängerung – Plakate drucken lassen – Spenden für die Tombola sammeln – Getränke usw. bestellen – Inserate in den Zeitungen – Personal zusammenstellen – Material für die Dekoration einkaufen – Plakate verteilen
April/Mai (3 Monate)	Definitive Auswahl der Kinder <ul style="list-style-type: none"> – Brief an die Eltern mit definitivem Anmeldebogen / medizinischem Fragebogen 	 Auswertung der Informationen von den Seminaristen (Kinderauswahl)	

ZEIT	VORBEREITUNG ADMINISTRATION	VORBEREITUNG DIDAKT./METHOD.	FINANZIERUNGSAKTIONEN
Mai		1. Vorbereitungsweekend Teilnehmer: Hauptleitung Seminaristen des 2. Kurses Hilfsgruppe Köchinnen Programm: – Materiallisten erstellen – Umgebung erkunden – sich gegenseitig kennenlernen – mögliche Unternehmungen in den verschiedenen Bereichen	Aktion Sommerlagerleibchen Aktion Nebelspalter Sinnelichor auf Tournee!
Juni (2 Monate)	<i>Materiallisten vom Vorbereitungsweekend auswerten</i> – Zusammenstellung vom Material, das noch gekauft werden muss. <i>Zusammenstellung der Unternehmungen</i> <i>Kinderauswahl</i> – Liste der Kinder erstellen – Bestätigungen an die Lehrkräfte <i>Transporte für die Reise ins Lager provisorisch bestellen</i>	KZW in Psychologie Teilnehmer: – 2. Kurs – Karl Aschwanden	
Juli (1 Monat)	Anfangs Juli: – Informationsartikel in den Zeitungen – Werk-/Zeichenmaterial bestellen – Spielzeug einkaufen – Menüplan zusammenstellen – Lebensmittel bestellen – Zelte organisieren – Versicherung abklären		

ZEIT	VORBEREITUNG ADMINISTRATION	VORBEREITUNG DIDAKT./METHOD.	FINANZIERUNGSAKTIONEN
2 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> – Ausrüstungsliste zusammenstellen (für Kinder und Seminaristen) – Hinreise der Seminaristen organisieren – Hinreise der Kinder organisieren – Apotheke zusammenstellen – Bibliothek fürs Lager zusammenstellen <p>Brief an die Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hinreise der Kinder ins Lager – Ausrüstungsliste <p>Brief an die 2.-Kürsler</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hinreise ins Lager – Ausrüstungsliste <p>Verschiedene Informationen in der Presse</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzug ins Haus abklären – Definitive Bestellung der Autos – Tiere einkaufen – Lagerarzt benachrichtigen – Pfarrer organisieren – Hilfsgruppe und Köchinnen benachrichtigen 		
1 Woche	<ul style="list-style-type: none"> – Kollektiv bestellen – Büromaterial bereitstellen – Einkäufe für die ersten beiden Tage – Serviceplan – Gruppeneinteilung – Programm Montag 	<p>2. Vorbereitungsweekend</p> <p>Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> – 2. Kurs – Hauptleitung – Hilfsgruppe – Köchinnen <p>Programm:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gruppeneinteilung – Einrichten: Küche, Schlafräume – Montag vorbereiten – Allgemeine Informationen: <ul style="list-style-type: none"> Feuerwehr Erste Hilfe Küchenorganisation Kompetenzverteilung Hausordnung 	
Während dem Lager	<ul style="list-style-type: none"> – Bestellungen für Montag/Dienstag – Essen bestellen und einkaufen – Dankschreiben für Spenden – Transporte für die Rückfahrt organisieren – Eltern der Kinder betr. Rückreise benachrichtigen – Quittungen sammeln (Abrechnung!) 		

Während dem Lager waren in der Planung und Administration die folgenden Arbeiten zu erledigen:

- Essen bestellen und einkaufen
- evtl. noch nötiges Material organisieren
- Eltern der Kinder betreffend Rückreise benachrichtigen
- Rechnungen kontrollieren und Rechnungsabschnitte sammeln und ordnen (Abrechnung).

4.5 Bedingungen, die unsere Arbeit förderten

Die umfangreichen Aufgaben der Lager-vorbereitung wären kaum ohne die folgenden günstigen Bedingungen im vorliegenden Masse lösbar gewesen.

4.5.1 Die Bereitschaft der Seminaristen

Die Einsatzfreudigkeit und die Lernbereitschaft der Seminaristen hat unsere Arbeit am meisten erleichtert. Mit viel Kreativität, Lust zum Experiment und Bereitschaft zur Verantwortung haben sie nicht nur Arbeiten übernommen, sondern sich selbständig Aufgaben gestellt.

4.5.2 Die Hilfe der ehemaligen Seminaristen

Indem die ehemaligen Seminaristen den Zweitklässlern ihre eigenen Erfahrungen mit dem SOLA mitteilten, ihnen Impulse gaben und sogar bei vielen Arbeiten selbst mit halfen, trugen sie zu einer Gesamtmotivation bei, die den Seminaristen über viele Schwierigkeiten hinweghalfen.

4.5.3 Das Tagesinternat

Das Tagesinternat war der sicherste Kommunikationsträger zwischen uns und den Seminaristen.

Wir waren froh darüber, während der Studiumszeit Seminaristen im Seminar zu finden, mit denen wir anfallende Probleme besprechen konnten. Es gab weiter örtlich wie zeitlich Gelegenheit, gemeinsame Sitzungen abzuhalten.

4.5.4 Die Teamarbeit

Die durch die Teamstruktur gekennzeichnete Vorbereitung gab jedem Beteiligten die Möglichkeit, seine Ideen spontan zu verwirklichen. Ihr föderalistisches Prinzip motivierte jeden, selbst Aufgaben zu übernehmen und Verantwortungen mitzutragen.

5. AUSWERTUNG DES SOLA 75

5.1 Einführung

Damit wir einige Rückschlüsse über die Bedeutung der Vorbereitung und Durchführung des SOLA ziehen konnten, stellten wir über die untenstehenden Themen einige Fragen zusammen.

1. Bedeutung des SOLA für den Lehrerberuf
2. Bedeutung des SOLA für den einzelnen
3. Theoretische und praktische Lager-vorbereitung
4. Auswirkungen der Finanzierungsaktionen
5. Bedeutung der Lagerstruktur für das Lernen

Die gestellten Fragen versuchten wir in Form eines Gesprächs mit den einzelnen Seminaristengruppen zu beantworten. Teilnehmer an diesem Gespräch waren jeweils eine Seminaristengruppe und die Hauptleitung.

5.2 Bedeutung des SOLA für den Lehrerberuf

5.2.1 Was habt ihr in bezug auf euren zukünftigen Beruf gelernt und erfahren?

- a) im allgemeinen Umgang mit Kindern wurde gelernt (Pädagogik):
 - auf die Persönlichkeit der Kinder einzugehen;
 - mit auffälligen Kindern zu arbeiten;
 - Konfliktsituationen zwischen Kindern lösen zu helfen (mit Gespräch, Rollenspiel . . .);
 - die Verantwortung und Belastung durch das ständige Zusammensein mit den Kindern zu verarbeiten;
 - die Selbständigkeit der Kinder zu erkennen und zu akzeptieren;
 - Anweisungen und Wünsche genau auszudrücken;
 - es wurde kennengelernt:
 - der körperliche und geistige Entwicklungsstand eines 1.-/2.-Klässlers
 - besondere Interessen
 - Sozialverhalten
 - Sprachverhalten
 - manuelle Fertigkeit
 - Ausdauer bei der Arbeit;
 - dass sich eigenes Befinden auf die Kinder überträgt (Angst, Nervosität bzw. Freude . . .);

- dass Kinder durch Verstärkung und intensive Betreuung von seiten der Gruppenleiter initiativer werden und bei der Arbeit mehr Ausdauer aufbringen;
- dass der Erziehende dazu neigt, sympathische Kinder zu bevorzugen.

b) in der Vorbereitung und Durchführung von Unternehmungen (allgemeine Methodik):

Es wurde gelernt:

- zusammen mit einer Gruppe eine Unternehmung zu planen;
- besondere Interessen der Kindergruppe bei der Vorbereitung einzubeziehen;
- den Kindern genaue Arbeitsanweisungen zu geben;
- den Kindern angemessene Hilfe zu geben;
- eine kindgemässe Sprache zu sprechen;

es wurde erfahren:

- dass die eigene Begeisterung für eine Sache die Kinder motiviert;
- dass die Kinder mehrmals während einer Unternehmung auf abgemachte Regeln aufmerksam gemacht werden müssen.

c) in der Vorbereitung und Durchführung von Aktionen speziell (Fachmethodik):
Die in diesem Bereich genannten Erfahrungen und Lernergebnisse decken sich weitgehend mit den unter 3.2.2 aufgeführten Zielen im Bereich der Fachmethodik.

5.2.2 *War das SOLA eine Verstärkung auf das Ziel hin, Lehrer zu werden?*

Diese Frage wurde von allen Seminaristen bejaht. Es blieben uns daher in diesem Bereich nur noch folgende Fragen:

a) Welche Erfahrungen bestärkten euch in eurem Berufsziel?

- Erfahrung der Altersstufe;
- Freude am Schaffen von Lernsituationen;
- Gruppenerlebnisse mit den Kindern;
- Zusammenarbeit mit den Kindern;
- verschiedene Probleme der Kinder.

b) Wir wirkt sich die Verstärkung auf euer Weiterstudium aus?

- mehr Mut für das Weiterstudium;
- Sicherheit, den richtigen Beruf gewählt zu haben;

- grösseres Berufsinteresse;
- grössere Motivation;
- motiviert, berufsspezifische Literatur zu lesen;
- Interesse an Arbeiten über Probleme der Unterstufe;
- Interesse für Probleme der Kinder.

5.3 Bedeutung des SOLA für den einzelnen

5.3.1 *Welche Erlebnisse waren für euch persönlich von grosser Bedeutung?*

- Gruppenerlebnisse;
- gute Teamarbeit;
- verständnisvolle Situation;
- kein Konkurrenzdenken innerhalb und zwischen den Gruppen;
- allabendliche Gesprächsrunde;

5.4 Theoretische und praktische Lager-vorbereitung

5.4.1 *Von welchen Lernangeboten habt ihr während den Lagervorbereitungen viel profitiert?*

- Von der Konzentrationswoche in Psychologie und Methodik.
- Von der Konzentrationswoche in Darstellendem Spiel.
- Von den praktischen Übungen mit Erstklässlern.

Die rein theoretische Ausbildung war nur für wenige von grösserer Bedeutung für ihr Lernen.

5.4.2 *Was müsste an der Lagervorbereitung verbessert werden?*

- mehr Information und mehr Übung im Bereich SINGEN/MUSIZIEREN;
- theoretische Ausbildung mehr zusammenhängend gestalten;
- bessere Koordination (fächerübergreifend).

5.5 Auswirkungen der Finanzierungsaktionen

5.5.1 *Wie wirkten sich die Finanzierungsaktionen auf die Motivation für das Sommerlager aus?*

Die folgenden Aktionen bezeichneten die Seminaristen als motivierend:

- Würstlistand
- Frühlingsfest
- Sinnelichor

Als eher belastend empfanden sie die nachstehenden Aktionen:

- Verkauf von Weihnachtskonfekt
- Werkaktion
- Kinderhort

5.5.2 Was müsste an der Lagerfinanzierung verbessert werden?

- nur Aktionen starten, deren Aufwand in einem günstigen Verhältnis zum Gewinn stehen;
- Ausbau des Frühlingsfestes, grösseres Konsumangebot (grosse Tombola, Flohmarkt, evtl. Lotto usw.).

5.6 Bedeutung der Lagerstruktur für das Lernen

5.6.1 Welche Abmachungen der Lagerstruktur waren für euer Lernen fördernd?

- Erfahrungsaustausch in der abendlichen Runde
- Vorbereitung der Lektionen in der Kleingruppe;

- Gespräche mit den Hauptleitern;
- Einsatz der Hilfsgruppe.

5.6.2 Was müsste am Lager verbessert werden?

- Teilnahme einer Lehrkraft für den Bereich SINGEN/MUSIZIEREN;
- bessere Zeiteinteilung für die Vorbereitung der Unternehmungen (Nachbereitung).

Schlussbemerkungen

Trotz der ausführlichen Beschreibung verschiedener Aspekte des Lagers, kann eine Darstellung in diesem Rahmen kaum einen Gesamtüberblick vermitteln.

Viele wichtige Punkte sind nur kurz angedeutet oder überhaupt nicht erwähnt. So fehlt z. B. die genaue Darstellung der Lagerstruktur und in der Auswertung sind die Lehrer und Eltern der Kinder nicht einbezogen.

Sollten sich Fragen ergeben, so sind wir gerne bereit, auf sie einzugehen.

Massnahmenkatalog betreffend Lehrerarbeitslosigkeit

verabschiedet von der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) am 31. März 1977

LÖSUNGSVORSCHLÄGE:

1. Vermehrung des Lehrstellenangebots

1.1 Erweiterung der Schulungsmöglichkeiten

1.1.1. Beschleunigte Einführung des *obligatorischen 9. Schuljahres* (entspricht im übrigen den Konkordatsbedingungen).

1.1.2 Sofern die rechtlichen Grundlagen vorhanden sind: Aufruf an Gemeinden und Gemeindeverbände, das *9. Schuljahr freiwillig* einzuführen.

1.1.3 Schaffung von Rechtsgrundlagen, die die Einführung eines *freiwilligen 10. Schuljahres* für bildungswillige und fähige Primarschüler im Sinne einer Weiterbildungs-klasse ermöglichen. (Stellungnahme der EDK vom 11. März 1976)

1.2 Eröffnung zusätzlicher Klassen

Wenn infolge des Geburtenrückganges in den nächsten Jahren Klassenbestände der-

art absinken, so dass dann Klassen wieder geschlossen werden müssten, heute aber noch stark dotierte Klassen vorhanden sind, müsste überlegt werden, ob man heute nicht zeitlich befristet zusätzliche Klassen eröffnen bzw. provisorische Lehrstellen schaffen sollte. Allerdings sollten bei der zeitlich befristeten Anstellung von Lehrkräften deren Versicherungsmöglichkeiten geprüft werden.

1.3 *Führung einer Klasse durch zwei Lehrer*
Einige Kantone lehnen die Führung einer Klasse durch zwei Lehrer aus pädagogischen Gründen mit aller Deutlichkeit ab, andere sind bereit, diese Art Klassenführung unter ganz genau umrissenen Bedingungen zu akzeptieren:

- Beschränkung auf einige Stufen beziehungsweise Schultypen;
- geteilte Lohnsumme für die Lehrkräfte;
- Notwendigkeit der Zustimmung der örtli-